JAHRESBERICHT 2021

LUZERNER BÄUERINNEN UND BAUERN

INHALTSVERZEiCHNiS

Vorwort 3
Luzerner Landwirtschaft 4

Tätigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit 7
SchuB 8
agriPrakti 9
VersicherungsBeratung 10
Kommission Bäuerinnen 11

Mandate
cheese-festival 13
WaldLuzern 14
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau 15

Verband
Junglandwirte Zentralschweiz 17
Bildung 18
BBV Surental 19
Vorstand 20
Sektionen 21

Geschäftsstelle
Personelles 23
Erfolgsrechnung und Budget 24
Bilanz 25
Anhang zur Rechnung 26
Bericht Revisionsstelle 27
Bewertung der Schwerpunkte 2021 28
Schwerpunkte und Massnahmen 2022 29
Impressum 31

Titelbild: Linus Schneider, agriPrakti-Teilnehmer.

VORWORT

Ein herausforderndes Jahr – coronabedingt, aber auch mit viel Regen und Hagel – liegt hinter uns. Doch nicht alles war rückblickend schlecht, hatten die vielen Niederschläge nach den trockenen Jahren auch ihre guten Seiten.

LBV-Präsident
Markus Kretz

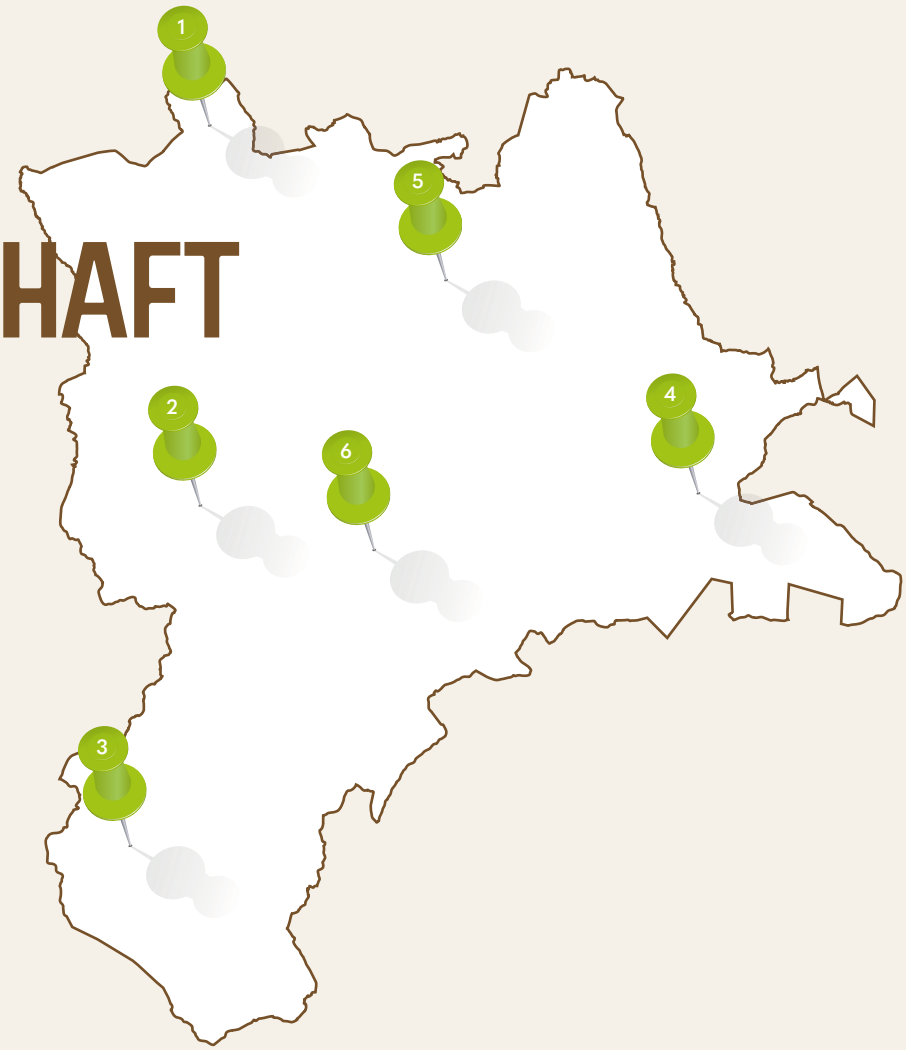
Viele versiegte Quellen wurden wieder zum Leben erweckt und auch der Wald konnte sich von den Strapazen der Vorsommer erholen. Auch durften wir die gefürchtete Abstimmung über die beiden Agrarinitiativen vom 13. Juni überraschend deutlich gewinnen. Nicht zuletzt dank dem grossen Engagement der Bäuerinnen und Bauern. Mit innerer Überzeugung und Einigkeit konnten wir Berge versetzen. Uns wurde auch eindrücklich aufgezeigt, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit über neue Kanäle ist und auch künftig sein wird. Unsere Posts auf Facebook und Instagram wurden in dieser Zeit über 44 Mio. Mal angeschaut. Damit haben wir 2.3 Mio. Personen erreicht, welche durchschnittlich 20-mal eine Botschaft von uns sahen.

Doch auf diesen Lorbeeren auszuruhen, wäre falsch. Haben wir doch auf der einen Seite im Abstimmungskampf viele Versprechen abgegeben, und auf der anderen Seite stellt uns die parlamentarische Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» vor grosse Herausforderungen. Der Trend Richtung Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft geht ungebremst weiter und wir tun gut daran, diesen aktiv mitzugestalten. Nur so können wir die Gunst der Konsumenten behalten und weitere Abstimmungen gegen unsere Branche erfolgreich abwehren.

Denn bereits im Herbst sehen wir uns mit der nächsten Herausforderung konfrontiert. Die Tierhaltungsinitiative steht vor der Tür. Diese verlangt, dass generell für die Nutztierhaltung die Bio-Suisse-Richtlinien von 2018 gelten sollen. Der Konsument hätte es jedoch bereits heute in der Hand, mit seinem Verhalten an der Kasse die Landwirtschaft und deren Tierhaltung aktiv mitzugestalten. Eine erzwungene Tierhaltung in der geforderten Form würde die Inlandproduktion um bis zu 80% schmälern, was den Einkaufstourismus und zusätzliche Importe massiv befeuern würde. Was dies für den Tierhaltungskanton Luzern heisst, welcher 80% des Produktionswertes aus der Tierhaltung generiert, kann sich jeder selbst ausmalen. Darum braucht es bis zu diesem Abstimmungssonntag einmal mehr eine geschlossene Branche und Solidarität unter der kontinuierlich heterogen werdenden Landwirtschaft. Denn wenn heute die Tierproduktion betroffen ist, werden es morgen mit weiteren anstehenden Initiativen die Obst-, Beeren- und Gemüseproduzenten sein.

Doch wir vom LBV werden auch in vielen weiteren Bereichen in diesem Jahr gefordert sein. Neben den nationalen Themen wie die Weiterentwicklung der AP, der parlamentarischen Initiative und der Revision des Raumplanungsgesetzes RPG II wollen wir bei der Ausarbeitung des kantonalen Landwirtschaftgesetzes, beim Projekt Geruch und Ammoniak Zentralschweiz sowie beim Aufbau der Versuchsstation Nährstoffflüsse der Agroscope weiterhin eine aktive Rolle einnehmen. Auf der Geschäftsstelle wollen wir die bewährten Dienstleistungen aktuell und kundenorientiert weiterentwickeln. In der Raumplanung gilt es im Bereich des Wohnungsbaus und der Gewässerausscheidungen auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft einzugehen und diese weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt werden wir die Herausforderung annehmen, alle Betriebszweige bestmöglich nach aussen zu vertreten. Mit dem Ziel, eine starke, funktionierende und vielseitige Landwirtschaft repräsentieren zu können, welche den Bedürfnissen der Konsumentinnen und Konsumenten Rechnung trägt.

LUZERNER LANDWIRTSCHAFT



2021 brachte für die Luzerner Landwirtschaft nebst den Unwetterschäden auch andere Herausforderungen. Sechs Familien blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück, sowohl privat als auch beruflich.

Nadine und Marcel Arnold, Wikon

2021 stand für den spezialisierten Milchwirtschaftsbetrieb Bodenacherhof in der Tat ganz im Zeichen der Milchproduktion. Arnolds, die rund 340 000 Kilo silofreie Milch für die Emmentaler-Käserei Schlierbach produzieren, sind Emmi-Extra-Botschafter und repräsentieren die hiesige Milchproduktion. Mehrere Tage wurde auf dem Betrieb von Nadine und Marcel Arnold gedreht und fotografiert. Im Sommer organisierte die Milchverarbeiterin ein veritables Pop-Konzert zwischen Haus und Scheune und Arnolds durften 80 Gäste einladen. Vor allem aber bleibt auch die Geburt von Julian in Erinnerung, dem dritten Kind von Arnolds. Daneben war alles andere zweitrangig, findet Marcel Arnold. Er ist gewillt, auch weiterhin seinen Betrieb zu zeigen, etwa die Warmwasserproduktion mit eigenem Holz oder der Solar-Anlage, mit der ein grosser Teil des Stroms selber produziert werden kann. Ganz im Sinne der geforderten Nachhaltigkeit. Zusätzliche Anstrengungen sollten aber auch entsprechend abgegolten werden, findet der Milchbauer.

Familie Schmidiger, Hergiswil b. Willisau

Rebecca und Franz Schmidiger mit den Kindern Julia (9), Jonas (6) und Mike (4) vom Klein-Steinacher blicken mit gemischten Gefühlen auf das vergangene Jahr zurück. Eine Mäuseplage drückte auf die Erträge. Die kurzen Zeitfenster für die Ernte von Heu und Emd sorgte für Hektik und schränkte Ausflüge mit der Familie ein. Nach einigen recht trockenen Jahren gab es reichlich Niederschläge auf dem Betrieb im Luzerner Hinterland. Zweimal ging der Bach auf dem Hofareal über das Ufer. Die Schäden hielten sich aber in Grenzen und seien nicht zu vergleichen, was Berufskollegen zu erdulden hatten, etwa wegen Hagel, relativiert der gelernte Chauffeur Franz Schmidiger. Nebst Milchwirtschaft mit eigener Aufzucht und der Kälbermast werden direkt ab Hof noch Eier verkauft. Den Kuhbestand hat das Betriebsleiterpaar seit Betriebsübernahme von anfänglich vier auf heute 26 Stück steigern können. Dies dank mehreren Zupachten in der Umgebung. Ersetzt haben Schmidigers ihren 38-jährigen Bergmäher, der 2021 so richtig im Einsatz stand. Keinen Tag zu früh, geben sie lachend zu Protokoll. Die Arbeitserleichterung sei gross.

Stefan Krummenacher, Escholzmatt

Ein paar lange Arbeitstage hatte das vergangene Jahr für Stefan Krummenacher aus Escholzmatt auf Lager. Mit seinem Betrieb, Milchproduktion auf 836 m ü. M. in der BZ I und II und seinem Nebenerwerb als Klauenpfleger, im Jahresschnitt ein circa 30-Prozent-Pensum, hat der 40-Jährige eigentlich schon genug um die Ohren. 2021 stand im Zeichen des Ersatzneubaus des Bauernhauses an der Gigenstrasse in der Biosphäre Entlebuch. Baustart war im April. Viele Eigenleistungen konnte er einbringen. Dass er früher gelegentlich einem Dachdecker aushalf, war dabei sicher kein Nachteil. Vom Aufrichten bis zum Dach eindecken und dem Innenausbau war er so häufig im und am Haus am Arbeiten, welches er nun seit Ende Januar bewohnt. Gelegenheiten fürs Heuen waren zwar selten, dafür war das Wetter dann zumindest sicher, blickt er zurück. Nebst Milch und Futterbau auf rund 12 ha LN mästet Stefan Krummenacher noch Schweine.

Josef und Adrian Schryber, Adligenswil

Bauern im Naherholungsgebiet einer Stadt, auch im Fall von Josef und Adrian Schryber, die den Betrieb seit 2016 in einer Generationengemeinschaft führen, bringt spezielle Herausforderungen mit sich. Vor allem in Zeiten von Pandemie und Lockdowns. Bis gegen 80 Spaziergänger haben Vater und Sohn auf den Wegen rund um ihren Hof mit Pouletmast, Schweinemast und Milchproduktion zu Spitzenzeiten gezählt. An ein Durchkommen mit Traktoren sei so kaum zu denken gewesen. Dafür lief der Hofladen gut und die Freilandeier fanden regen Absatz. Was aber auch nötig war, denn die Nachfrage von den Restaurants sei merklich eingebrochen. Eigentlich sei vergangenes Jahr auch noch ein grösseres Bauprojekt geplant gewesen, erklärt Vater Josef, doch die kantonale Denkmalpflege legte ihr Veto ein. Das Projekt wurde in der Zwischenzeit überarbeitet und verzögert sich. Beim Futterbau gab es 2021 einen Schnitt weniger, in den Hochsilos konnte ein Viertel weniger Mais eingelagert werden. Aber auch solche Jahre gehörten halt dazu, finden Schrybers.

Lina Meyer, Gunzwil

«2021 schloss ich die Nachholbildung Landwirtin EFZ ab.» Lina Meyer vom Oberlehn, hoch über dem Sempachersee auf dem Gemeindegebiet Gunzwil gelegen, muss nicht lange überlegen, nach dem persönlichen Glanzlicht des vergangenen Jahres gefragt. Die 31-jährige Primarlehrerin absolvierte die drei Jahre berufsbegleitend am BBZ Natur und Ernährung in Schüpfheim. Heute arbeitet sie Vollzeit auf dem Grünlandbetrieb ihrer Eltern, mit den über 80 Mutterkühen. Diesen würde sie gerne in einigen Jahren übernehmen. Rund zwei Drittel der Herde verbringt den Sommer auf einer Alp. Das sorgte für ein wenig Entspannung bezüglich der Futtersituation. Der Hagel sorgte für merklich weniger Futter. Auf die Nachholbildung blickt sie mit einem guten Gefühl zurück. Zuvor kannte sie vor allem den Betrieb ihrer Eltern. Das Spektrum sei nun ungleich grösser. Auch der Praxisbezug in Schüpfheim lobt die Junglandwirtin. Und bezüglich Praxis schätzte sie im Pandemiejahr 2021 die Arbeit auf dem Hof noch mehr. Ihre Lehrerkollegen seien ungleich stärker betroffen von all den Massnahmen.

Familie Hofstetter, Ruswil

Christoph und Gisela Hofstetter mit den Kindern Ariane, Marcel und Thomas bewirtschaften einen der höchst gelegenen Höfe in der Bauerngemeinde Ruswil. Der Betrieb Obereichig liegt auf rund 850 m ü. M. und entsprechend wird bei ihnen das Getreide meist zum Schluss der Kampagne gedroschen, berichtet der Landwirt. Im vergangenen Jahr mussten die Mähdrescher wegen Regen ihre Arbeit kurzerhand unterbrechen. Und wegen den nassen Böden blieben zwei Flächen vorerst stehen. Sowieso war 2021 alles auf dem Feld einfach verzögert, auf dieser erhöhten Lage noch verstärkt. Nebst Milchwirtschaft produzieren Hofstetters mit rund 70 Zuchtsauen Mastferkel. Im vergangenen Jahr wurde eine Remise gebaut. Unter dieser liegt übrigens ein Löschbecken der Feuerwehr. Bis zum Hagelgewitter kamen die Arbeiten am Bau gut voran. Seitdem stecken Hofstetters ein wenig zurück. Es gebe für die Firmen nun dringendere Arbeiten. Der Bau ist aber kurz vor Abschluss.

TÄTIGKEITEN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Hella Schnider, Vorstandsmitglied LBV und Leiterin der Innerschweizer Arbeitsgruppe der extremen Agrarinitiativen, zeigte im Vorfeld des Abstimmungssonntags hohes Engagement. Wir haben bei Hella Schnider nachgefragt, wie sie diese herausfordernde Zeit gemeistert und erlebt hat.

Was hat dich angetrieben, einen derartigen Einsatz für ein doppeltes Nein zu leisten?
Ich war von Anfang an überzeugt, dass die beiden Initiativen zu extrem waren und sie über ein «Sein oder Nichtsein» der Schweizer Landwirtschaft entscheiden. Egal in welcher Region und welcher Produktionszweig, die Konsequenzen wären fatal gewesen, ganz besonders auch für die Betriebe im Kanton Luzern.

Wie hast du während der Kampagne die Gegenseite wahrgenommen?
Die Gegenseite hat sich auch vehement für ihr Anliegen eingesetzt, wobei die Argumente oftmals sehr einseitig und nicht vielschichtig genug waren. Mit dem Zeigefinger nur auf andere zu zeigen und alle Konsequenzen auszublenden, reicht meist nicht aus.

Welche Herausforderungen haben dich am meisten beschäftigt und warum?
Die Koordination und die teilweise sehr kurzfristige Umsetzung von Massnahmen und Aktionen hat mich am meisten beschäftigt. Es gab Wochen, da fing der Tag am Morgen früh an und hörte am Abend spät auf. Es galt, stets den Überblick zu behalten.

Gab es ein spezielles Erlebnis, an das du dich gerne zurückerinnerst?
Besonders beeindruckt hat mich die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe und damit auch mit den Innerschweizer Kantonen. Man hat gesehen, was man erreichen kann, wenn man wirklich an einem Strang zieht und sich gegenseitig vorbehaltlos unterstützt.

Die Strohsujets galten unter anderem als Höhepunkt der Abstimmungskampagne. Wie kam die Idee auf?
Die Idee kommt ursprünglich aus dem Entlebuch. Das Landwirtschaftsforum hat für die Durchfahrt der Tour de Suisse erstmals Strohfiguren in der Form von Fahrrädern erstellt. Die kamen hervorragend an und so haben wir für die Abstimmung zur Ernährungssicherheit wieder Figuren erstellt und die Idee in den ganzen Kanton übertragen.

Strohsujet des BBV Pilatus, aufgestellt in Malters.

Hella Schnider, Vorstandsmitglied LBV.

Es steht bereits wieder eine bäuerliche Initiative – die Tierhaltungsinitiative – an. Was nimmst du aus der vergangenen Abstimmungskampagne für die kommende mit?
Nach der letzten Abstimmung haben wir in der Arbeitsgruppe diskutiert, was gut gelaufen ist und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Diese Verbesserungsmöglichkeiten wollen wir nun umsetzen und so effizienter werden, aber mindestens genauso schlagkräftig bleiben. Es gilt: «Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung» und ich hoffe, dass wir unsere Bäuerinnen und Bauern wieder dementsprechend motivieren können.

Fakten

16 500 Stück Autokleber wurden in LU/OW/NW und UR verteilt

46 Strohsujets gestellt

194 Testimonials in den Printmedien von LU/OW/NW und UR geschaltet

SCHUB

«Schule auf dem Bauernhof» ist ein Programm, in dem ganze Schulklassen praktischen Unterricht auf dem Bauernhof erleben können. Doch wie sieht so ein Anlass aus und braucht es SchuB überhaupt?

Silvia und Fredy Koller bieten seit mehreren Jahren SchuB-Anlässe auf ihrem Bauernhof in Nebikon an. An einem herbstlichen Vormittag besuchte die 1./2. Klasse der Primarschule Nebikon Kollers Bauernhof. Das Thema «Bauernhoftiere kennen lernen» sorgte bei den Kindern bereits zu Beginn für strahlende Augen. Einen ganzen Vormittag hatten die Kinder die Möglichkeit, mit den Tieren auf Tuchfühlung zu gehen. Sie durften die Tiere berühren und ihnen wurde gezeigt, wie diese leben und welche Aufgaben ein Landwirt stets zu meistern hat.

Mit Bauernhoftieren auf Tuchfühlung

Die Kinder waren wissbegierig und stellten viele Fragen. So fiel ihnen auf, dass eine Kuh etwas dicker war als die anderen. Sie wurden dann in ihrer Vermutung bestätigt, dass die Kuh trächtig war.

Ein weiterer Höhepunkt war das «Hofhuhn» Frieda. Frieda bewegt sich frei auf dem Hof, so dass die Kinder sie auf den Arm nehmen und streicheln durften.

Vom Huhn bis zum Rührei

Beim Besuch des Hühnerstalls mit den 200 Legehennen hörten die Kinder wieder gespannt zu, welches Futter die Tiere bekommen und wie der Stall aufgebaut ist. Die Kinder durften sogar die Eier selbst ausnehmen, die sie später zu einem Rührei verarbeiteten.

Die Klasse genoss es sichtlich, die Tiere nicht nur zu betrachten, sondern auch zu berühren. Für ein Kind war das Streicheln eines Schweinchens ein spezielles Erlebnis. Es hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch nie ein echtes Schwein gesehen. Dieses Schlüsselereignis unterstreicht die Daseinsberechtigung von SchuB mehr als deutlich.

Immer mehr Kinder wachsen ohne oder mit geringem Bezug zur Landwirtschaft und Natur auf. An den SchuB-Anlässen haben die Kinder die Möglichkeit, diese Brücke zu schlagen.

Fakten

2021: 170 SchuB-Anlässe mit über 3000 Kindern

30 Anbieter im Kanton Luzern

SchuB wird durch die Dienststelle Volksschulbildung unterstützt

Schulkinder mit dem «Hofhuhn» Frieda.

AGRiPRAKTi

Familie Schneider aus dem Thurgau hat bereits drei ihrer Kinder das agriPrakti-Hauswirtschaftsjahr absolvieren lassen. Ein guter Grund, bei der Mutter Gisela Schneider nachzufragen, welche Motivation dahintersteckt.

«Unsere älteste Tochter Sonja wollte den Beruf Landwirtin erlernen. Sie fühlte sich aber noch zu jung, um diese anspruchsvolle Ausbildung unmittelbar nach der Schule zu starten. Daher entschloss sich Sonja für ein Zwischenjahr», sagt Gisela Schneider. Weil ihre älteste Tochter so begeistert war, entschied sich die zweite spontan auch für das agriPrakti. Bei Linus, dem dritten Kind, entstand der Entscheid für das agriPrakti eher aus einer Notlage heraus: Er fand eine Lehrstelle als Maurer, die ihm sehr zusagte. Allerdings kann er die Stelle erst auf Sommer 2022 antreten.

Eintritt als Schulkind, Austritt als Erwachsener

«AgriPrakti-Teilnehmer können den anspruchsvollen Übergang von der Schule in den Berufsalltag in zwei Halbschritten bewältigen», so Schneider. Dadurch hätten sie Vorteile gegenüber ihren Freunden, die direkt nach der Schule ins Berufsleben starten: «Sie wissen schon, wie man arbeitet, und sind sich einen Stunden-Rhythmus gewohnt. Sie gehen als Schulkinder in dieses Jahr hinein und kommen als Erwachsene wieder heraus.»

Berufliche Perspektiven im Anschluss

«Sonja hat die Ausbildung als Landwirtin im Kanton Thurgau gemacht und 2020 erfolgreich abgeschlossen. Marisa hat ihre Ausbildung als Landschaftsgärtnerin mit lehrbegleitender BMS begonnen», sagt Gisela Schneider.

Das vierte Kind steht bereit

«Ja, auch unser viertes Kind Andrin möchte das agriPrakti absolvieren. Er möchte ebenfalls den Beruf des Landwirts erlernen», meint Schneider. Allerdings sei er ein März-Kind und daher recht jung, wenn er die obligatorische Schulzeit beendet. Weil auch die älteren drei das agriPrakti absolvierten, sei es für ihn naheliegend, dass auch er dieses Jahr des Reifens nutzen möchte. «Dass Andrin auch ein agriPrakti absolvieren möchte, unterstützen wir als Eltern sehr», so die Mutter stolz. Das Angebot sei passend für die Jugendlichen. Das Jahr sei gut organisiert und es würde sich für jeden eine passende Familie finden.

Fakten

Schuljahr 2021/22: 27 besetzte Plätze
Seit 2013 wird das agriPrakti jährlich durchgeführt

Familie Schneider aus dem Kanton Thurgau.

VERSiCHERUNGSBERATUNG

Jährlich macht das Team der LBV-VersicherungsBeratung rund 800 Beratungen. Lücken schliessen und Prämien optimieren heisst die Devise. 2021 stand auch im Zeichen der Unwetter.

Die Unwetter im Sommer 2021 brachen alle Rekorde: Die Gebäudeversicherung Luzern (GVL) rechnet mit rund 18 000 Schadenfällen und einer Schadenhöhe von 400 Millionen Franken.

Wer zahlt was?

Insbesondere das Gewitter mit starkem Hagel am 28. Juni 2021 verursachte ausserordentlich hohe Schäden, auch in der Landwirtschaft. «Ruswil, Grosswangen, Neuenkirch, Wolhusen, Menznau, Geiss, Hidisrieden, Sempach, Neudorf, mehrere Zuger Gemeinden.» Die Aufzählung von Christoph Brunner, Leiter der VersicherungsBeratung beim LBV, ist nicht abschliessend. Aber aus diesen Regionen kamen die meisten Anrufe am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach dem Ereignis von Montagabend.

Während bei «normalen» Hagelgewittern vor allem Fragen rund um Kulturen im Zentrum stehen, waren dieses Mal aus landwirtschaftlicher Sicht auch Gebäude, speziell Dächer, Fassaden und Schutzanlagen von Spezialkulturen stark betroffen. Da Scheunendächer in der Regel kein Unterdach haben, gab es rasch Folgeschäden wie nasse Heustöcke. Gemeinsam mit den Kunden wurde das Vorgehen diskutiert und viele Fragen drehten sich auch um Abgrenzungen.
Etwa, was noch in den Bereich der Gebäudeversicherung fällt oder der Fahrhabe zuzuordnen ist.

Den Überblick bewahrt

Stark betroffen war auch der Betrieb von Simone und Othmar Schmid, Sempach. Schadenbilanz: Zwei Scheunendachhälften mit Nebengebäuden komplett zerstört, ein Unterdach, ein Auto mit Totalschaden, zwei Autos mit Schäden an Fenstern oder Karosserie, Heu und Futter musste abgedeckt, teils entsorgt werden, das Grünland komplett verhagelt; Raps mit 15%, Korn mit 50% abgeschätzt. Dazu kommt Mobiliar im Garten. «Noch Monate danach entdecken wir Hagelschäden», berichtet Simone Schmid. Die Zusammenarbeit mit der logischerweise überforderten GVL erwies sich als zäh. Als zuverlässiger Ansprechpartner und Koordinator erwies sich die VersicherungsBeratung des LBV. «Ohne den LBV hätten wir wohl den Überblick verloren und nicht an alles gedacht», sagt Simone Schmid rückblickend.

Fakten

18 000 Schadenfälle im Kanton Luzern und eine Schadenhöhe von 400 Millionen Franken (Schätzung der Gebäudeversicherung Luzern)

520 registrierte Schadenfälle beim LBV, davon 230 Fahrzeugschäden

Eine Scheunendachhälfte der Familie Schmid nach dem Hagel.

KOMMISSION BÄUERINNEN

Grosses Engagement für ein doppeltes Nein zu den Agrarinitiativen und das «Adventsfüür», die erste dezentrale Durchführung der jährlichen Adventsfeier: Die Kommission Bäuerinnen war auch 2021 voller Tatendrang. Ein Rückblick.

Postkartenaktion Agrarinitiativen

18 000 Postkarten haben die Luzerner Bäuerinnen aufgrund der Abstimmungskampagne gegen die beiden Agrarinitiativen in die ganze Schweiz versendet. Manche Stunde wurde da investiert, um Freunde, Bekannte und Familie von einem zweifachen Nein zu überzeugen. Die Bäuerinnen nutzten so ihr Image und konnten mit ihrer ehrlichen Art viele Konsumentinnen und Konsumenten überzeugen. Eine Leistung, die sich zeigen lässt. Lange ausruhen ist aber leider fehl am Platz und so gilt es auch seitens der Bäuerinnen, sich wieder für die kommende Abstimmungskampagne gegen die Tierhaltungsinitiative einzusetzen. Mit ihrer authentischen Art werden sie sicher auch dieses Mal wieder viel Überzeugungsarbeit leisten können.

Adventsfüür

«Wir begegnen uns!», unter diesem Motto fand die traditionelle Adventsfeier der Luzerner Bäuerinnen statt. Nachdem dieser beliebte Anlass 2020 bedingt durch die Pandemie nicht stattfand, war die Freude gross, als man ihn 2021 auf eine andere Art durchführte. Die Feier wurde neu als «Adventsfüür» im Freien an fünf verschiedenen Standorten im Kanton abgehalten. An der Feier hatten die Bäuerinnen die Möglichkeit sich auszutauschen. Nicht nur die Feuer vor Ort sorgten für Wärme und leuchtende Augen. Mit warmen Getränken, feinstem Gebäck und musikalischer Unterhaltung wurden Körper und Seele bei winterlichen Temperaturen gewärmt. Für Unterhaltung sorgten unter anderem an den verschiedenen Standorten eine Live-Musik, eine Hackbrettspielerin und ein Jodelklub. Zur grossen Freude der Organisatoren kamen aussergewöhnlich viele junge Bäuerinnen zu diesem traditionellen Anlass.

Fakten

Anzahl Mitglieder Kommission Bäuerinnen: 7

Anzahl Regiovertreterinnen:
23 in 13 verschiedenen Regionen

Wärmendes Adventsfüür in Heiligkreuz.

MANDATE

CHEESE-FESTiVAL

Den Genuss regionaler Schweizer Käsespezialitäten zu zelebrieren, ist das Hauptanliegen des cheese-festivals. Ziel ist es, den Konsumenten das Handwerk, das Brauchtum sowie die Käsevielfalt näherzubringen.

«Als Vertreterin der Zentralschweizer Käsermeister darf ich seit drei Jahren in der Geschäftsleitung des cheese-festivals mitwirken. Seit vielen Jahren sind wir von der Dorf-Chäsi Hergiswil am Käsefest in Luzern mit dabei», sagt Helene Kaufmann. Das wunderbare Ambiente und die Marktstimmung in Luzern haben es ihnen angetan. Der gemeinsame Auftritt der verschiedenen engagierten Käsereien sei zur liebgewonnenen Jahresroutine geworden. Luzern ist eine internationale Stadt. Auch wenn zuweilen viele Touristen die Stände belagern und gerne ein Stück Käse probieren, sei dies eine Bereicherung. Kaufmann ist der Überzeugung, auch wenn gerade diese Gäste selten Käse einkaufen, schätzen sie es, ein Stück Schweizer Kultur genossen zu haben. Mit einer schönen Erinnerung bleibt auch ein positives Bild der schönen Schweiz haften.

Nebst der grossen Laufkundschaft hat sich in all den Jahren auch eine treue Stammkundschaft ergeben. «Nicht selten staunen wir, welchen Weg die Kunden im Anschluss auf sich nehmen, um ein Produkt aus unserer Käserei im Luzerner Hinterland erneut zu kaufen», so Helene Kaufmann.

Da der Markt in Luzern stets am dritten Oktober-Wochenende stattfindet, ist er der ideale Startschuss für die Fondue- und Raclettesaison. Die Kunden schätzten das Dorf-Chäsi-Fondue und die verschiedenen Butterspezialitäten. Die angenehme Stimmung unter den Anbietern sei getragen vom gemeinsamen Ziel, das Brauchtum sowie die Produkte näherzubringen. Die Markttage sind sehr intensiv. Viel Zeit für persönliche Gespräche unter den Markbetreibern bleibt nicht. Das Wetter sei der grösste Umsatzfaktor. Bei schönem Wetter sind die Kunden oftmals kaufwilliger und verweilen länger an den Ständen.

Das beliebte Gönnerapéro wird gerne als Plattform des Netzwerkens genutzt und als Bereicherung geschätzt. «So freuen wir uns, auch 2022 wieder mit Elan an den verschiedenen Käsefesten den Schweizer Käse positiv zu vermarkten», meint Helene Kaufmann voller Vorfreude.

Fakten

7 Käsefeste
Über 140 Aussteller
Ca. 55 000 Besucher
Der LBV führt die Geschäftsstelle von cheese-festival im Mandat und ist Träger des Vereins

Käsefest auf dem Luzerner Kapellplatz.

Verkaufsstand der Dorf-Chäsi Hergiswil.

WALD LUZERN

Holzerkurse

Die Organisation und Durchführung der «Basis- und Weiterführungskurse Holzernte» sind seit Jahren eine bedeutende Dienstleistung von WaldLuzern. Schon länger war bekannt, dass auf den 1. Januar 2022 die neuen Sicherheitsrichtlinien für Forstarbeiten in Kraft treten. Dabei gilt: Wer künftig Holzerntearbeiten für Dritte erledigt, muss eine Forstwartausbildung absolviert oder zwei Holzerkurse (an je 5 Tagen) besucht haben. Dies gilt auch für landwirtschaftliche Angestellte und Auszubildende, wobei für Letztere der Basiskurs genügt, wenn die sie begleitende Person 10 Tage Ausbildung vorweisen kann. Betriebsleiter, die ausschliesslich im eigenen Wald arbeiten, wird im Interesse der eigenen Sicherheit ein Kursbesuch empfohlen.

Waldentwicklungsplanung

Anfang 2020 kündigte die Kantonsregierung an, dass die vier regionalen Waldentwicklungspläne (WEP) revidiert und in ein kantonales Planungsinstrument überführt werden sollen. Die Konsequenzen einer solchen Planung tragen vor allem Grundeigentum und Waldbewirtschaftung. Auf «Augenhöhe» mit allen Interessensgruppen – Jagd, Erholungsnutzung, Naturschutz, Bildungsangebote usw. – ist WaldLuzern in das Mitwirkungsverfahren mit einbezogen. Auf Analyse eines ersten Revisionsvorschlages musste WaldLuzern feststellen, dass die formulierten Handlungsgrundsätze umfangreich und vor allem für die Waldbewirtschaftung sehr einschneidend wären. Die Folgen, zusätzliche Einschränkungen und Mehraufwand für Eigentümer und Bewirtschafter. WaldLuzern hat deshalb in seiner Stellungnahme deutlich mehr Sensibilität eingefordert. Der WEP Luzern wird im Frühjahr 2022 öffentlich aufgelegt.

Klimaschutz

Klimaveränderungen werden spürbarer und damit Klimaschutz immer mehr zum Thema. Dabei kann der Wald als natürlicher Kohlenstoffspeicher einen positiven Effekt leisten. Mit dem Projekt «Wald Klimaschutz Luzern» will WaldLuzern die zusätzlichen Klimaleistungen der Waldwirtschaft künftig in Wert setzen. Als Gruppenprojekt organisiert, werden Projektverpflichtungen gemeinsam eingegangen und so für den einzelnen Waldeigentümer nicht spürbar. Voraussichtlich 2023 sollen erste CO_2-Zertifikate realisiert und deren Erlöse den angeschlossenen Waldorganisationen ausgezahlt werden.

Fakten

11 342 Waldeigentümer

40 190 Hektaren Luzerner Wald

8 Waldeigentümer mit eigenem Forstbetrieb und 33 Beschäftigten

Holzerkurse sind vor allem der eigenen Sicherheit geschuldet.

BAUERNZEITUNG ZENTRALSCHWEIZ UND AARGAU

Im April 2021 startete ich, Rahel Iten, als neues Redaktionsmitglied bei der Bauern-Zeitung Zentralschweiz und Aargau. Seither veröffentliche ich wöchentlich Texte über interessante Persönlichkeiten.

In Hitzkirch traf ich auf Nicole Theiler, eine Winzerin. Wie immer wartete ich leicht angespannt auf mein Gegenüber. Obwohl man bereits vorher Kontakt hatte, weiss man nie, ob die Person einem sympathisch ist oder wie die Reportage überhaupt verlaufen wird. Doch bisher lernte ich auf meinen Reportagen nur offene und kommunikative Menschen kennen.
So war es dann auch mit Nicole. Sie empfing mich mit einem Lachen und bot mir sogleich das «Du» an.

Nicole nahm mich mit in ihre Rebberge. Dort zeigte sie mir erstmals die Reben und erklärte, welche Sorten hier wachsen. Bereits beim Erzählen ist mir aufgefallen, dass diese Frau ihrer Leidenschaft nachgeht. Nach einer kurzen Tour im Rebberg fuhren wir weiter zur Weinmanufaktur. Sie führte mich durch das gesamte Areal und ich durfte Wein direkt aus dem Eichenfass verkosten. Nach der Führung setzten wir uns an den Tisch, um mit dem eigentlichen Interview zu starten. Ich finde, die besten Reportagen ergeben sich nicht aus Fragen und Antworten, sondern effektiv aus einem persönlichen Gespräch. So erfuhr ich, dass sie Mitte dreissig ihren gut bezahlten und sicheren Job bei einer Schweizer Grossbank aufgab, um den Beruf der Winzerin zu lernen.

Rahel Iten, Redaktionsmitarbeiterin BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau.

Nicole Theiler in ihrem Rebberg.

Unser Gespräch nahm ich, wie alle meine Interviews, auf Band auf. So vergehen schnell mal ein bis zwei Stunden und mein Kopf ist voll mit Wörtern und ersten Gedanken zum Text. Nach gut zwei Stunden steht dann der Artikel zur jeweiligen Reportage. Das ist wohl die Magie unserer Arbeit. Das Flair, wichtige Aussagen zusammenzufassen und in einer passenden Reihenfolge wiederzugeben, ist nicht allen gegönnt. Sicherlich bringt die Übung einen auch ans Ziel – aber die Berufung und die Leidenschaft für Wörter machen die Texte aus.

Fakten

Auflage Total CH: 26 098 Exemplare
Auflage ZS/AG: 10 836 Exemplare

VERBAND

FÜR DIE
ZUKUNFT IHRES
BETRIEBES.
Gerne sind wir für Sie da!
LUZERNER BÄUERINNEN UND BAUERN
junglandwirte zentralschweiz
Neue Wege

JUNGLANDWIRTE ZENTRALSCHWEIZ

Spezialisierung, Nischenprodukte und mehr pflanzliche Produktion. Dies wurde in der jüngeren Vergangenheit oft gefordert. Doch der Weg zu einer neuen Nische ist hart und fordert einen grossen Durchhaltewillen. Deshalb lag der Fokus der Junglandwirte Zentralschweiz an der Suisse Tier 2021 auf dem Thema «Neue Wege in der Landwirtschaft». Täglich konnten zwei junge Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter ihre innovativen und interessanten Betriebszweige vorstellen.

Der Betrieb Kirchweg der Familie Stocker in Greppen ist für den Feigenanbau optimal gelegen. Der Betrieb ist mit knapp 10 Hektaren relativ klein, Feigenbäume gab es aber schon immer im Kirchweg. Vor der Hofübernahme haben sich Stephan und Andrea deshalb überlegt, wie die Zukunft des Betriebes aussieht.

Durch den sehr sonnigen Standort ihres Hofs entstand die Idee mit dem Feigenanbau auf dem offenen Feld. Im Jahr 2011 wurden dann von zwei Sorten je sechs Bäume versuchsweise angepflanzt. Trotz allen Vorsichtsmassnahmen sind diese im ersten Winter vermeintlich erfroren. Allen Befürchtungen zuwider schlugen im nächsten Frühling alle Bäume wieder aus und waren robuster als zuvor, worauf Stephan und Andrea rund 160 Feigenstöcke pflanzten.

Feigenanbau in der Schweiz ist kein leichtes Unterfangen. Der wichtigste Faktor dafür ist ein sonniger Standort. Die Feigen mögen es trocken, das Wasser darf aber trotzdem nicht fehlen. Weiter müssen der richtige Schnitt und eine angepasste Düngung beachtet werden. Auch das Ernten vom Baum muss von Hand stattfinden, da Fallschäden sonst sehr gut ersichtlich sind.

Die Plattform des Messestandes der Junglandwirte Zentralschweiz hat die Familie Stocker gerne genutzt. Diese Plattform bot die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und mit anderen Landwirten Erfahrungen in der Nischenprodukten auszutauschen. Die Messebesucher kamen in den Genuss der verschiedenen köstlichen Feigenprodukte.

Fakten

10 000 Besucher/-innen an der Suisse Tier

3 Junglandwirte pro Tag am Stand

Die Junglandwirte Zentralschweiz, eine Kommission des LBV, zählen 711 Mitglieder, davon sind rund 100 Frauen

Stand des LBV an der Suisse Tier 2021.

Familie Stocker mit ihren hofeigenen Produkten.

BILDUNG

Willy Portmann, Lehrperson am BBZ Natur und Ernährung in Schüpfheim, orientiert die Jugendlichen über die schulische Bildung.

Die landwirtschaftliche Ausbildung erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Speziell zu erwähnen ist der Anteil an weiblichen Absolventinnen, welcher im aktuellen Schuljahr gut 13% beträgt.

Für Schüler/-innen der Oberstufe organisiert die Bildungskommission jährlich zwei Informationsveranstaltungen zur landwirtschaftlichen Ausbildung. In diesen wird über die schulische Bildung am BBZ Natur und Ernährung und die betriebliche Bildung auf den Ausbildungsbetrieben oder die überbetrieblichen Kurse (ÜK) informiert.
Erfahrungsgemäss möchten die Jugendlichen jeweils wissen, wie man am besten bei der Lehrstellensuche vorgeht. Sie interessieren sich für die Erfahrungen in den ersten Wochen auf dem Betrieb und ob anlässlich der Lehrstellensuche geschnuppert wurde. Ein Lernender stellt sich allen offenen Fragen zur Ausbildung. So meinte er beispielsweise, dass nicht der grösste Traktor entscheidend sei, sondern ein gutes Einvernehmen mit dem Chef.

Lernende im Kanton Luzern als Landwirt/-in EFZ oder als Agrarpraktiker/-in EBA

	2016 / 17	2017 / 18	2018 / 19	2019 / 20	2020 / 21	2021 / 22
1. Lehrjahr (EFZ / EBA)	66 / 3	59 / 5	51 / 5	52 / 7	54/ 4	64/8
2. Lehrjahr (EFZ / EBA)	58 / 19	64 / 11	55 / 8	52 / 7	49 /9	55/5
2. Lehrjahr (ZWAL)	34	41	44	36	50	43
3. Lehrjahr	76	53	64	59	51	51
3. Lehrjahr (ZWAL)	27	30	33	38	30	45
Zwischentotal	**283**	**263**	**260**	**251**	**247**	**271**
Lernende Nachholbildung	49	41	41	44	48	59
Total	**332**	**304**	**301**	**295**	**295**	**330**
Anzahl Frauen	33	26	23	31	37	45

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EBA = Eidgenössisches Berufsattest, ZWAL = Zweitausbildung Landwirtschaft

BBV SURENTAL

Kontaktpflege dank «Bauernhofkino»

«Die Kontaktpflege steht heute im Vordergrund», sagt Christian Troxler, Präsident des Bäuerinnen- und Bauernvereins BBV Surental. Früher sei noch mehr Wert auf die Organisation von Weiterbildungsanlässen gelegt worden, heute gebe es dafür eine Vielzahl von Anbietern. Der Austausch untereinander, aber auch zu anderen Branchen und zur nichtbäuerlichen Bevölkerung sei viel wichtiger. Der BBV organisiert seit Jahren jeweils Mitte August das beliebte und öffentliche Bauernhofkino mit einer Strohballenarena, letztmals allerdings coronabedingt 2019. Der Öffentlichkeitsarbeit dient auch das Mitmachen bei der Pausenmilchaktion. Troxler hofft, bald auch wieder den jährlichen Vereinsausflug durchzuführen.

BBV Surental seit 2002

Er ist seit 2014 Präsident des BBV Surental, der 2002 gegründet wurde und aus dem vorherigen Bauernverein Triengen und Umgebung sowie dem Bauernverein Büron, Schlierbach und Geuensee hervorging. 200 Mitgliederbetriebe zählt der BBV heute noch, im Schnitt typische Luzerner Betriebe mittlerer Grösse wie jener von Troxler. Viele mit Rindvieh, Schweinen oder Geflügel. Einige haben sich auch auf Spezialkulturen und Direktvermarktung spezialisiert.

Die Zukunft sieht Troxler optimistisch. Klar gebe es viele Herausforderungen, gerade wenn sich junge Betriebsleiter im Bereich Tierhaltung entwickeln wollen, wegen den strengen Luzerner Auflagen zum Bauen. Mit der Interessenvertretung des LBV sei er aber zufrieden. «Der Verband engagiert sich gut für uns.»

Der junge Landwirt, verheiratet und Vater zweier Kinder, bewirtschaftet im Oberdorf Schlierbach einen 18-ha-Betrieb mit Milchwirtschaft (Emmentaler-Käsereimilch) mit 26 Kühen in einem Anbindestall und Schweinezucht (60 Sauenplätze) sowie etwas Ackerbau (Weizen, Mais, Gerste, Raps). Auf dem Betrieb, den er 2016 übernehmen konnte, stehen auch noch rund 70 Hochstammbäume.

Delegiertenversammlung LBV

Der BBV Surental organisiert die DV des LBV, welche von Ende März auf den 9. September 2022 verschoben wurde.

Fakten

Gründungsjahr BBV Surental: 2002
200 Mitgliederbetriebe

Christian Troxler, Präsident des BBV Surental, auf seinem Betrieb in Schlierbach.

VORSTAND

Die strategische Führung des LBV obliegt dem Vorstand. Jedes Vorstandsmitglied – ausser Nationalrätin Priska Wismer-Felder und Nationalrat Leo Müller – betreut ein Ressort bzw. einen Themenbereich. Einige werden von einer ständigen Kommission begleitet.

Hintere Reihe (v. l.)

Wendelin Emmenegger-Grüter
Schüpfheim
Ressort: Raumplanung, Strukturverbesserung und Steuern

Hella Schnider-Kretzmähr
Flühli
Ressort: Öffentlichkeitsarbeit

Leo Müller-Bühler
Ruswil

Christian Galliker
Beromünster
Ressort: Umwelt und Ressourcen

Andreas Nussbaumer
Alberswil
Ressort: Bildung

Josef Schnider-Bucher, Vizepräsident
Ballwil
Ressort: Politik

Vordere Reihe (v. l.)

Lukas Hofstetter
Rengg
Ressort: Junglandwirte

Markus Kretz, Präsident
Schongau
Ressort: Finanzen und Personal

Priska Wismer-Felder
Rickenbach

Regula Bucheli-Brunner, Vizepräsidentin
Ruswil
Ressort: Bäuerinnen

Ruedi Stofer-Geisseler
Wilihof
Ressort: Produktion und Märkte

Folgende Ehrenmitglieder haben sich in der Vergangenheit in besonderer Art für den LBV eingesetzt:
Pater Leonz Betschart, Schwyz; Franz Brun, Ruswil; Josef Dissler, Wolhusen; Walter Haas, Hellbühl; Josef Häfliger, Reiden; Theres Helfenstein-Bachmann, Sempach Stadt; Alois Hodel, Egolzwil; Arthur Hodel, Meggen; Trudy Lötscher-Meier, Willisau; Pater Crispin Rohrer, Olten; Josef Rüttimann, Aesch; Rosy Schmidli-Walker, Ruswil; Karl Tschuppert, Ettiswil; Marie-Theres Voney, Gisikon.

SEKTIONEN

Kantonale Sektionen / Präsidenten	Delegierte
Agro-Treuhand Sursee	1
Meyer Vinzenz, Hinter-Wellsberg 3, 6130 Willisau	
Alpwirtschaftlicher Verein Kanton Luzern	1
Schmid-Emmenegger Pius, Spierbergli, 6173 Flühli	
Gemüseproduzentenvereinigung Luzern	1
Isenegger Oswald, Allmend 2, 5645 Fenkrieden	
Landjugend Region Winkelried	1
Wicki Jonas, Erlihof 2, 6235 Winikon	
LBG Sursee / Architektur + Bau	1
Buck-Arnet Anton, Nunwil, 6283 Baldegg	
Braunvieh Luzern	1
Disler Roland, Bäseris 1, 6024 Hildisrieden	
Luzerner Dachverband Schaf- und Ziegenmilch	1
Furrer Niklaus, Chnülle, 6026 Rain	
Swissherdbook Luzern	1
Grüter Ludwig, Spitzacher 1, 6133 Hergiswil b. Willisau	
Luzerner Kälbermästervereinigung	1
Hüsler Fabian, Weierhof, 6024 Hildisrieden	
Luzerner Obstbauverein	1
Thali Markus, Breitholz, 6284 Gelfingen	
Luzerner Pächterverband	1
Schöpfer-Zihlmann Stefan, Ober Rotmoos, 6162 Rengg	
Luzerner Schafzuchtverband	1
Portmann Urs, Schnerlen 12, 6192 Wiggen	
Luzerner Verband für Landtechnik	1
Moser Anton, Chlosterbüel 5, 6170 Schüpfheim	
Tierschutzverein des Kantons Luzern	1
Ineichen Susanna, Wilhofweg 10, 6275 Ballwil	
Verband Luzerner Imkervereine	1
Dahinden Ruedi, Schwändi 17, 6162 Rengg	
Verein Bio Luzern	1
Büchler Toni, Grünbach 7, 6147 Altbüron	
Zentralschweizer Weinbauverein	1
Reinhard Markus, Salzfassstrasse 37, 6006 Luzern	
Total	**17**

Regionale Sektionen / Präsidenten	Delegierte
Region Luzern	(15 Delegierte)
BBV Pilatus	9
Bolzern-Hess Monika, Würzen 2, 6013 Eigenthal	
BBV Udligenswil und Umgebung	2
Barmettler Martin, Dorfstrasse 7, 6044 Udligenswil	
BV Vitznau	1
Küttel Erwin, Buholz, 6354 Vitznau	
Obstbauverein Weggis-Greppen	1
Suter Beat, Hügeristrasse, 6353 Weggis	
Landi Buchrain	2
Krummenacher Marlis, Hinterwies, 6037 Root	
Region Hochdorf	(22 Delegierte)
BBV unteres Seetal	7
Schmid Heinz, Oberfeld, 6284 Gelfingen	
BBV Oberseetal	15
Kaufmann Lucius, Seetalstrasse 57, 6274 Eschenbach	
Region Sursee	(39 Delegierte)
BBV Michelsamt	6
Barmettler Ruedi, Dorf 26, 6215 Schwarzenbach	
BBV Surental	5
Troxler Christian, Oberdorf 7, 6231 Schlierbach	
BBV Oberer Sempachersee	7
Wyss Nestor, Herzige, 6026 Rain	
Landi Nottwil-Buttisholz	5
Haas Martin, Ober Merzeberg, 6017 Ruswil	
BBV Rottal	10
Weltert Beat, Leidenberg 2, 6022 Grosswangen	
Landi Sursee	6
Niffeler Marcel, Bognau 5, 6216 Mauensee	
Region Entlebuch	(29 Delegierte)
BBV Entlebuch	5
Portmann Aurelia, Kleinfeldliweid, 6163 Ebnet	
BBV Escholzmatt-Marbach	9
Koch Beat, Dorfstrasse 55, 6196 Marbach	
BBV Hasle	3
Banz-Föhn Fredy, Obflüh, 6166 Hasle	
BBV Romoos-Doppleschwand	4
Wallimann-Achermann Martin, Schattsite, 6113 Romoos	
BBV Schüpfheim	5
Schöpfer-Vogel Patrizia, Lugibächli, 6170 Schüpfheim	
BBV Flühli-Sörenberg	3
Scherer Silvan, Steinibach 1, 6173 Flühli	
Region Willisau	(39 Delegierte)
BBV Altbüron-Grossdietwil-Fischbach	3
Büchler Toni, Grünbach 7, 6147 Altbüron	
BBV Luthern	4
Huber Beat, Lindenstöckli, 6156 Luthern Bad	
BBV Pfaffnau-Roggliswil-St. Urban	3
Blum Urs, Multschären 1, 6264 Pfaffnau	
BOW Oberwiggertal	7
Marti Florian, Kuonihof, 6246 Altishofen	
BBV Wiggertal	3
Joller Franz, Meiershalden 2, 6263 Richenthal	
BV Reiden	1
Schöpfer Franz, Geissmatt, 6260 Reidermoos	
BBV Luzerner Hinterland	18
Wapf Joel, Ober-Nespel, 6133 Hergiswil b. Willisau	
Total	**144**

GESCHÄFTSSTELLE

PERSONELLES

Geschäftsführung
Stefan Heller

Geschäftsleitung (GL)
*Mitglied der GL

agriHome
Andrea Fuchs

Andrea Fuchs
Leitung

Evelyne Telser
Koordinatorin

Cornelia Vonlaufen
Sachbearbeiterin

Region Agglo Luzern
Haushaltsdienst

Region Entlebuch
Haushaltsdienst

Region Sursee
Haushaltsdienst

Region Sempachersee
Haushaltsdienst

Region Seetal
Haushaltsdienst

Region Hinterland
Haushaltsdienst

agriPrakti
Vera Bühlmann

Vera Bühlmann
Leitung

Silja Müller
Lehrperson

Sabrina Schürch
Lehrperson

BauernZeitung ZS / AG
Josef Scherer

Josef Scherer*
Leiter Regionalredaktion

Ruth Aerni
Redaktorin

Armin Emmenegger
Redaktor

Rahel Iten
Redaktorin

Beratung Mandate
Raphael Felder

Raphael Felder*
Leitung

Jasmin Bieri
cheese-festival

Marcel Hodel
Baubegleitung

Adrian Rogger
Baubegleitung

Werner Hüsler
Mandate, Personal

Raphael Kottmann
Rechtsberatung

Service
Stefan Heller

Stefan Heller*
Leitung

Andrea Eberli*
Finanzen, HR

Sibille Burri
Sekretariat

Anja Kaufmann
Lernende

Albert Bernet
Öffentlichkeitsarbeit

Madeleine Grüter
Öffentlichkeitsarbeit

Raphael Heini
Interessenvertretung

VersicherungsBeratung
Christoph Brunner

Christoph Brunner*
Leitung

Michael Kaufmann
Versicherungsberater

Thomas Distel
Versicherungsberater

Alexander Käch
Versicherungsberater

Adrian Furrer
Versicherungsberater

Edgar Schwegler
Versicherungsberater

Sonja Gfeller
Leitung Innendienst

Stefanie Stauffer
Sachbearbeiterin

Eveline Chen
Sachbearbeiterin

Milena Hügi
Sachbearbeiterin

Fabienne Kaufmann
Sachbearbeiterin

Katja Schaer
Sachbearbeiterin

Barbara Meyer
Sachbearbeiterin

Tanja von Moos
Lernende

Annelies Schmidlin
Leitung Regionalstelle

Barbara Zurfluh
Sachbearbeiterin

Linda Suppiger
Sachbearbeiterin

ERFOLGSRECHNUNG UND BUDGET

ERTRAG	Rechnung 2020	Budget 2021	Rechnung 2021	Budget 2022
Betriebs- und Flächenbeiträge	542 444.00	560 000.00	541 365.00	560 000.00
Beiträge Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	142 898.85	210 000.00	266 601.45	320 000.00
Dienstleistungen Geschäftsstelle, Agriviva, VersicherungsBeratung und Rechtsberatung	2 862 907.72	2 896 500.00	3 164 692.05	3 103 500.00
agriHome – Haushaltservice	1 448 683.07	1 487 000.00	1 684 380.78	1 683 000.00
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau	378 470.00	377 000.00	379 237.50	377 000.00
Finanzertrag	16 165.52	12 500.00	14 689.39	12 500.00
Ausserordentlicher Ertrag	10 211.50	150 000.00	218 715.85	100 000.00
Total Ertrag	**5 401 780.66**	**5 693 000.00**	**6 269 682.02**	**6 156 000.00**
AUFWAND				
BauernZeitung Zentralschweiz und Aargau	36 323.30	40 000.00	31 664.00	35 000.00
Personalaufwand	4 070 907.95	4 220 400.00	4 486 789.90	4 665 400.00
Raumaufwand	140 805.26	130 000.00	138 417.25	142 000.00
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	281 093.75	272 000.00	340 044.29	277 000.00
Öffentlichkeitsarbeit und Anlässe	377 136.65	567 000.00	635 804.27	590 000.00
Beiträge an Organisationen	372 285.84	372 500.00	376 567.96	372 500.00
Abschreibungen Ausbau und mobile Sachanlagen	110 527.80	77 100.00	88 259.92	61 600.00
Finanzaufwand	9 171.12	8 700.00	9 650.48	8 700.00
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	220 999.80	0.00
Direkte Steuern	1 884.20	2 000.00	239.80	2 000.00
Total Aufwand	**5 400 135.87**	**5 689 700.00**	**6 328 437.67**	**6 154 200.00**
Jahreserfolg	**1 644.79**	**3 300.00**	**–58 755.65**	**1 800.00**
	5 401 780.66	**5 693 000.00**	**6 269 682.02**	**6 156 000.00**

Die Rechnung 2021 schliesst bei einem Umsatz von 6.2 Mio. Franken mit einem Defizit von rund 60 000 Franken ab. Das negative Ergebnis erklärt sich durch die Aufwände für die Abstimmung vom 13. Juni 2021.

In der Summe konnten die Einnahmen aus den Dienstleistungen im Rechnungsjahr gesteigert werden. Für die Kampagne gegen die beiden Agrarinitiativen wurden Arbeitgeberreserven von rund 200 000 Franken aufgelöst. Aufgrund der guten Erträge aus den Dienstleistungen mussten diese jedoch nicht beansprucht werden. Die Einzahlung des Arbeitgeberbeitrages ist in der Erfolgsrechnung als ausserordentlicher Aufwand aufgeführt. Das Budget 2022 wurde vorsichtig erstellt. Für den Abstimmungskampf gegen die unnötige Tierhaltungsinitiative wurden wiederum 100 000 Franken Arbeitgeberreserven eingesetzt. Bei den Personalkosten erfolgte eine Lohnanpassung gegenüber dem Vorjahr von 1,5%. Ebenfalls zu Buche schlagen die Verstärkung des Teams im Bereich der VersicherungsBeratung, der Interessenvertretung und Geschäftsführerstellvertretung.

BiLANZ

AKTIVEN	31.12.2020	31.12.2021
Umlaufvermögen		
Kasse, Postkonto und Banken	641 843.64	1 211 602.32
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	836 568.24	791 519.47
Übrige kurzfristige Forderungen	4 063.53	3 551.49
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35 332.15	36 960.75
Anlagevermögen		
Finanzanlagen (Darlehen)	120 000.00	120 000.00
Finanzanlagen (Aktien und Anteilscheine)	173 002.00	173 002.00
Finanzanlagen (Fonds-Anlagen)	811 550.00	811 550.00
Gebäudeausbau Schellenrain, Sursee	283 000.00	254 000.00
Mobile Sachanlagen (Einrichtungen, EDV)	148 001.00	117 401.00
Total Aktiven	**3 053 360.56**	**3 519 587.03**
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	480 663.38	654 899.99
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	41 238.55	42 132.80
Passive Rechnungsabgrenzungen	594 797.65	829 507.55
Langfristiges Fremdkapital		
Fonds für bedrängte Bauernfamilien	369 011.56	368 924.00
Taggeld-Fonds	80 703.30	72 803.30
Landwirtschaftlicher Bildungsfonds	54 694.23	49 790.77
BLW Fonds Junglandwirte	28 149.55	24 525.35
Fonds Viehmarkt Eschenbach	20 626.06	24 586.20
Ammoniak und Geruch	23 703.73	101 653.92
Stoffflüsse Agroscope	–	49 746.25
Eigenkapital Bäuerinnen- und Bauernverband	1 359 772.55	1 301 016.90
Total Passiven	**3 053 360.56**	**3 519 587.03**

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um rund eine halbe Million angewachsen. Der LBV verfügt mit rund 1.2 Mio. Franken über eine gute Liquidität. Der Eigenkapitalanteil beträgt Ende 2021 rund 37%, im Vorjahr betrug dieser 45%. Die beiden Passivpositionen Ammoniak und Geruch und Stoffflüsse Agroscope zeigen die Mittel, welche in diesen beiden Projekten Ende Jahr zur Verfügung standen. Der LBV führt für diese beiden Projekte die Rechnung.

Der Verbandsbeitrag für den LBV setzt sich wie folgt zusammen:

Grundbeitrag pro Betrieb	Fr. 35.00
+ Talzone	Fr. 8.00 pro ha
+ voralpine Hügelzone	Fr. 6.00 pro ha
+ Bergzone	Fr. 4.00 pro ha

Für die Rechnung: Stefan Heller

ANHANG ZUR RECHNUNG

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, Verein, mit Sitz in Oberkirch

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten.

Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Erklärung über Anzahl Vollzeitstellen

2020 und 2021 nicht über 50 Vollzeitstellen.

Verbindlichkeiten, Sicherung und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	31.12.2020	31.12.2021
Langfristige Mietverträge:		
Vermieterin: Stierli Metallbau AG, Sursee feste Vertragsdauer: vom 1. Februar 2019 bis 31. Januar 2029 Restverpflichtung bis Ende Vertragsdauer	1 184 855	1 038 275
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen:		
Pensionskasse Landi, Bern / Pensionskasse Agrisano, Brugg	14 204	55 765
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven:		
Verpfändung des Wertschriftendepots und der Kontoguthaben bei der LUKB zur Sicherstellung der Kaution beim Kanton Luzern, Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira), Luzern, als Personalverleihbetrieb (agriHome)	50 000	50 000
Bestand Arbeitgeberbeitragsreserven		
Pensionskasse Landi, Bern	622 452	620 013

BERICHT REVISIONSSTELLE

Partner Treuhand Willisau GmbH

partner treuhand

Menznauerstrasse 7
6130 Willisau
Fon 041 972 80 50
Fax 041 972 80 55
www.partnertreuhand.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Delegiertenversammlung des

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes

Verein, mit Sitz in Oberkirch

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Willisau, 17. Februar 2022

Partner Treuhand Willisau GmbH

Patrik Dahinden
dipl. Treuhandexperte
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Brigitte Waller
Treuhänderin mit eidg. FA
zugelassene Revisorin

Mitglied TREUHAND | SUISSE

BEWERTUNG DER SCHWERPUNKTE 2021

Die Ziele 2021 werden in der folgenden Zusammenstellung bewertet, aufgrund der Zielerreichung und der aktuellen Situation wird das weitere Vorgehen in diesem Themenbereich festgelegt.

Inhalt	Ziele	Beurteilung	Weiteres Vorgehen	Status
Trinkwasser-initiative & Co.	Dank eines gut geplanten Abstimmungskampfes lehnt das Volk die Trinkwasserinitiative und die Pestizidinitiative ab.	Der Abstimmungskampf wurde koordiniert, mit den anderen Zentralschweizer Kantonen geplant und geführt. In Zusammenarbeit mit den Sektionen konnte flächendeckend eine gute Kampagne geführt werden. Der NEIN-Anteil betrug bei beiden Vorlagen rund 66%.	Die Erfahrungen werden festgehalten und für die kommenden Abstimmungen nutzbringend eingesetzt. **Erfahrungen übertragen auf TI**	
Ressourcen-programm	Das Ressourcenprojekt Ammoniak und Geruch wird umgesetzt und bringt für die Branche einen Mehrnutzen.	Das Projekt ist installiert und gestartet. Das Projekt wird durch den LBV geleitet und geführt. Die Zentralschweizer Kantone werden auf dem Laufenden gehalten. Die Zusammenarbeit mit der VSLU der Agroscope ist am Entstehen.	Das Projekt läuft und ist in der Umsetzung zusammen mit den Partnern. **Umsetzung läuft, nicht mehr als Ziel aufführen**	
Raumplanung	Der LBV ist aktiv im Bereich Kulturlandschutz sowie in den anderen Disziplinen der Raumplanung.	Die Nachfrage nach den Beratungen und anderen raumplanerischen Fragestellungen ist gut. Die Wahrnehmung, dass der LBV ein wichtiger Partner ist, nimmt zu.	Die Thematik wird weiterbearbeitet, jedoch nicht als eigentliches Ziel weitergeführt. **Umsetzung läuft, nicht mehr als Ziel aufführen**	
AP 2022+	Die Zentralschweiz tritt geeint auf, die Anliegen können entsprechend eingebracht werden.	Die Vorlage wurde vom Parlament zurückgewiesen und muss überarbeitet werden. In der parlamentarischen Initiative 19.475 wurden jedoch Teile davon wieder aufgenommen. Der LBV hat in seiner Vernehmlassung entsprechend Stellung genommen.	Das Ziel wird der aktuellen Lage angepasst und weitergeführt. **Aufgrund der Wichtigkeit wird das Ziel weitergeführt**	
Kantonales Landwirtschaftsgesetz	Bei den Anpassungen der kantonalen Landwirtschaftsgesetzgebung werden die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt.	Aufgrund der Pandemie wurde das Geschäft durch den Kanton zurückgestellt. Es fanden keine Besprechungen statt.	Das Ziel wird für das Folgejahr übernommen, da die Arbeit wahrscheinlich wieder aufgenommen wird. **Das Ziel wird 2022 weitergeführt**	
Zusammenarbeit mit Agroscope	Der LBV stellt zusammen mit Partnern aus der Branche ein Betriebsnetz auf, welches für die Forschung der Agroscope verwendet werden kann.	Die Versuchsstation Nährstoffflüsse hat ihre Arbeit aufgenommen. Das Betriebsnetz wurde durch den LBV aufgebaut und zusammen mit Partnern finanziert. Die Zusammenarbeit entwickelt sich positiv.	Das Betriebsnetz steht und kann entsprechend der Versuchsfragen angepasst werden. **Umsetzung läuft, nicht mehr als Ziel aufführen**	
Kommunikation	Der LBV kommuniziert in alle Richtungen. Er platziert dabei seine Anliegen fachlich und sachlich korrekt.	Es wurden verschiedene Gespräche mit den verantwortlichen Persönlichkeiten geführt. Aufgrund der Pandemie ist aber in diesem Bereich entsprechendes Potenzial vorhanden.	Wird angepasst im Jahr 2022 weitergeführt. **Das Ziel wird 2022 weitergeführt**	
Hofdünger	Der LBV setzt sich für die richtige Behandlung des Wirtschaftsdüngers mit den entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen ein.	Durch die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des LBV werden wir bei der Frage der Hofdünger wahrgenommen. Der Ruf ist jedoch nicht gut, Geruch und grosse Transportfässer beeinflussen die Meinung negativ. Eine entsprechende Homepage ist aufgeschaltet.	Hofdünger und Nährstoffe bleiben für die Luzerner Landwirtschaft ein Thema in verschiedenen Aufgabenbereichen. **Umsetzung läuft, nicht mehr als Ziel aufführen**	

NEUE SCHWERPUNKTE FÜR DAS JAHR 2022

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Schwerpunkte 2022 ausgeführt. Teilweise wurden Schwerpunkte aus dem Jahr 2021 übernommen, der aktuellen Situation angepasst oder stärker fokussiert. Die Indikatoren dienen der späteren Überprüfung, die Massnahmen skizzieren die Umsetzung.

Inhalt	Ziele	Indikator	Massnahmen
AP Weiterentwicklung	Die parlamentarische Initiative 19.475 wie auch die Weiterentwicklung der AP werden durch den LBV positiv beeinflusst und mit der Zentralschweiz koordiniert.	• Die parlamentarische Initiative wird nicht mit der zurückgewiesenen AP22+ vermischt. • Die Anpassungen in den Gesetzen sind umsetzbar, die theoretischen und praktisch nicht umsetzbaren Programme wurden entfernt. • Die Zentralschweiz tritt geeint auf.	• Der LBV pflegt zu den Luzerner Vertretern in Bundesbern einen engen Kontakt. • Die Vorlagen werden vor allem mit dem ZBB koordiniert. • Wo möglich wird die LBV-Meinung bei anderen Willensbildungen eingebracht.
Kantonales Landwirtschaftsgesetz	Bei den Anpassungen der kantonalen Landwirtschaftsgesetzgebung werden die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt.	• Das neue kantonale Landwirtschaftsgesetz unterstützt die Strategie des LBV. • Es werden positive Rahmenbedingungen für die Luzerner Landwirtschaft geschaffen. • Die neue Gesetzgebung ist für die Landwirtschaft der Zukunft konzipiert.	• Der LBV nimmt eine aktive Rolle in der Ausarbeitung ein. • Der LBV ist mit den kantonalen Dienststellen im Austausch und interveniert wo nötig. • Die bäuerlichen Kantonsräte werden über die Haltung des LBV informiert. • Der politische Prozess wird eng begleitet.
Kommunikation	Der LBV kommuniziert in alle Richtungen. Er platziert dabei seine Anliegen fachlich und sachlich korrekt, kommuniziert zielgruppengerecht und kann dadurch sein Image verbessern. Dabei stehen die Landwirt/-innen als wichtigste Anspruchsgruppe im Mittelpunkt.	• Der LBV wird als aktiver Partner von der Luzerner Landwirtschaft wahrgenommen. • Die Kommunikation des LBV erfolgt zielgruppengerecht. • Die Rolle der sozialen Medien ist geklärt.	• Die Homepage wird überarbeitet. • Die Kommunikation des LBV wird kritisch gewürdigt. • Es wird ein Kommunikationsplan erstellt und die entsprechenden Ressourcen bereitgestellt.
Tierhaltungsinitiative	Dank eines gut geplanten Abstimmungskampfes lehnen Volk und Stände die Tierhaltungsinitiative ab. Der Bekanntheitsgrad des LBV wird durch den Abstimmungskampf gesteigert.	• Die Zentralschweizer Landwirtschaft tritt geeint auf. • Die Betriebe der vor- und nachgelagerten Branche werden mit eingebunden. • Die Initiative wird von Volk und Ständen deutlich abgelehnt.	• Erfahrungen aus der Abstimmung zu den Agrarinitiativen werden berücksichtigt. • Eine breit abgestützte Zentralschweizer Arbeitsgruppe wird eingesetzt. • Die nötigen Mittel werden bereitgestellt. • Die vor- und nachgelagerte Branche wird aktiv für die Finanzierung angegangen!
Gewässerraumausscheidung	Die Bäuerinnen und Bauern sowie die Gemeinden wenden sich bei Fragen zur Gewässerraumausscheidung an den LBV.	• Der LBV wird durch betroffene Landwirte kontaktiert und kann diese auch unterstützen. • Der LBV wird als kompetente Ansprechperson wahrgenommen.	• Stetige Unterstützung der Landwirte bei Fragen im Bereich Gewässerraum. • Das Angebot wird stetig kommuniziert.
Durchsetzungskraft verbessern	Die Inputs des LBV werden besser aufgenommen und Unstimmigkeiten zwischen den Landwirten und der Verwaltung können minimiert werden.	• Die Anliegen der Praxis werden besser wahrgenommen. • Praxisfremde Bestimmungen können frühzeitig vermieden werden.	• Fundierte Begründungen werden von Beginn an der Verwaltung zur Verfügung gestellt. • Ein regelmässiger konstruktiver Austausch wird gepflegt.
Bäuerliche Vertreter im kantonalen Parlament	Der LBV sucht und unterstützt aktiv bäuerliche Vertreter für die Wahlen ins kantonale Parlament 2023.	• Es sind entsprechende Kandidaturen vorhanden. • In Zusammenarbeit mit den Parteien erfolgen die entsprechenden Anfragen. • Die Kommission Politik des LBV kann sich entsprechend einbringen.	• Thematisierung in der Kommission Politik. • Zusammenarbeit mit den Orts- und/oder Kantonalpartien wird angestrebt.
Nähe zu Sektionen und Landwirtschaft	Der LBV verstärkt die Beziehung und den Austausch mit den Sektionen und den Landwirten.	• Der Austausch zwischen den Sektionen und dem LBV findet regelmässig statt. • Anliegen werden geteilt und es kann darauf eingegangen werden.	• Die Anlässe der Sektionen werden regelmässig besucht. • Beziehungen werden gestärkt.

Ausblick auf die Zentralschweizer Alpen, erstellt in Ermensee.

IMPRESSUM

In diesem Bericht können gewisse Begriffe allein in der männlichen oder weiblichen Form gehalten sein. Dies geschieht der sprachlichen Vereinfachung halber und keinesfalls in diskriminierender Absicht.

Herausgeber
Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV
Schellenrain 5
6210 Sursee
info@luzernerbauern.ch
Im Februar 2022

Koordination / Redaktion
Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband,
Madeleine Grüter und Albert Bernet

Druckvorstufe / Redaktionssystem
UD Medien, Luzern

Papier
Offset hochweiss FSC, Umschlag 200 gm², Inhalt 160 gm²

Druck
rb druck ag, Schenkon

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV
Schellenrain 5, 6210 Sursee
info@luzernerbauern.ch

Dienstleistungen | Interessenvertretung | Öffentlichkeitsarbeit | Mandate